

Wingert-Report Nr. 2 vom 18. Juni 2020

Wetterrückblick, aktuelle Lage und Ausblick

Wie in vielen Jahren waren an den **Eisheiligen** nochmals sehr kalte Nächte zu verzeichnen, wobei wir diesmal glimpflich davon kamen. In den frühen Morgenstunden des 11. und 12. Mai („Mamertus“ und „Pankratius“) traten letztmalig leichte Fröste auf, die aber speziell bei Hochstämmen im Streuobst nicht zu nennenswerten Schäden geführt haben. Im Juni folgte die **Schafskälte**, eine zu dieser Jahreszeit häufige meteorologische Erscheinung. Der Kälteeinbruch wurde, anders als im Jahr 2019, auch von ergiebigen Niederschlägen begleitet. Im Zeitraum vom 4.-17. Juni fielen in Bad Vilbel ca. 60 Liter Regen pro m². Vor der angekündigten Hitzewelle ab 22. Juni mit Temperaturen von mindestens 30° C sind die Böden nun glücklicherweise mit Wasser gesättigt.



Am 24. Juni steht der aus Gärtnersicht wichtige „**Johannistag**“ an, den man u.a. mit dem Beginn der Johanniskrautblüte, der Johannisbeerernte, dem Flug des Johanniskäfers (Glühwürmchen) und dem Beginn der Heuernte verbindet. Traditionell endet am Johannistag die Ernte von Rhabarber, Erdbeeren und Spargel, damit die Pflanzen wieder Reserven sammeln können. Die Schafskälte neigt sich zu diesem Termin dem Ende zu, und zumindest vorübergehend folgt eine Schönwetterperiode. Im Bauernkalender folgt am 27. Juni ein weiterer wichtiger Termin: der **Siebenschläfertag**. Mitteleuropa liegt in diesem Zeitraum im Einflussgebiet sowohl polarer Kaltluft aus dem Norden als auch tropischer Warmluft aus dem Süden. Wenn es bis Ende Juni keinem Azorenhoch gelingt, sich dauerhaft durchzusetzen, folgt in vielen Jahren tatsächlich ein durchwachsender Hochsommer. Man darf momentan also gespannt sein, ob die anstehende Hitzewelle mit dem voraussichtlichen Höhepunkt am Freitag, den 26. Juni (evtl. bis zu 40° C!), von Dauer ist oder durch Gewitter und nachfolgende Abkühlung beendet wird!

Anstehende Arbeiten

Alljährlich setzt etwa 6 Wochen nach der Blüte der **Junifruchtfall** ein, bei dem sich Apfel- und Birnbäume von ungenügend befruchteten und überzähligen Früchten befreien („Putzen“ der Obstbäume). Dieser Vorgang ist bei einem hohen Fruchtansatz durchaus erwünscht, kann aber auch in Stresssituationen (v.a. bei extremer Trockenheit) zu stark ausfallen. Nach Beendigung des Junifruchtfalls sollte jetzt bei jungen Apfelbäumen der Behang kontrolliert und ggf. **von Hand ausgedünnt** werden. Pro Fruchtbüschel sollten nicht mehr als 2 oder maximal 3 Früchte stehen

bleiben, da die Früchte bei einem Überbehang sehr klein bleiben und der Baum mit einem verstärkten Vorerntefruchtfall reagiert.

Bei wüchsigen Apfelbäumen empfiehlt es sich, im Zeitraum von Mitte Juni bis Mitte Juli einen **Sommerriss** durchzuführen. Ziel ist es, wieder mehr Licht und Luft in das Innere der Baumkrone zu bringen. Hierzu entfernt man einen Teil der steil stehenden Jahrestriebe, die gerne auch als Wasserschosser bezeichnet werden, durch Abreißen von Hand. Solche Triebe werden vor allem im schattigen Innern des Baumes im Folgejahr nicht benötigt, an günstigeren Stellen hingegen kann man sie als Fruchtholz stehen lassen. Die Regel lautet: besser starke Triebe entfernen und schwächere als künftiges Fruchtholz stehen lassen; diese Triebe aber nicht in ihrer steilen Stellung belassen, sondern nach unten biegen, damit sie mehr Blütenknospen ausbilden. Beim Riss werden schlafende Augen an der Basis entfernt. Beim Schneiden würden die schlafenden Augen dagegen zurückbleiben und im Folgejahr quirlartig austreiben.



Keine Sorge, die beim Reißen entstehenden Wunden heilen in dieser Jahreszeit sehr gut. Die Maßnahme sollte aber bei trockener Witterung durchgeführt werden. Schnittmaßnahmen mit Schere und Säge sollten Sie dagegen bis zum Abschluss des Triebwachstums im August verschieben. Andernfalls können die Bäume erneut durchtreiben, und diese spät gebildeten jungen Triebe reifen im Herbst nicht mehr richtig aus. Als Folge sind sie frostgefährdeter und im Folgejahr anfälliger für den Apfelmehltau. Außerdem erhöht sich bei zu frühem Auslichten der Krone in Hitzeperioden die Sonnenbrandgefahr an frei stehenden Früchten.

Die **Süßkirschenernte** bei mittelfrüh reifenden Sorten steht jetzt an.



Hier einige Tipps zur schonenden Ernte der süßen Früchte:

- beginnen Sie mit der Ernte immer unten am Baum
- pflücken Sie die Früchte mit Stiel
- geerntete Früchte in einen Behälter legen (nicht werfen!) und diesen in den Schatten stellen
- lagern Sie die Früchte möglichst bald kühl (optimal wären + 2° C)
- reißen Sie bei der Ernte keine Bukettknospen ab (aus diesen bilden sich im nächsten Jahr kurze Buketttriebe mit zahlreichen Blütenknospen)
- bei ungleichmäßiger Ausreife (in diesem Jahr sehr ausgeprägt) ist eine Einmalernte nicht empfehlenswert; führen Sie 2-3 x Erntegänge durch

Wingert-Report Nr. 3 vom 19. Juni 2020

Schädlinge und Krankheiten

Schädlinge und Krankheiten an unseren Obstbäumen zählen sicher nicht zu den erfreulichen Themen, aber gerade im Frühsommer zeigen nicht nur die Pflanzen ein üppiges Wachstum, sondern auch die Schaderreger sind jetzt besonders aktiv. Folgende Probleme sind momentan aktuell:

Apfelbaumgespinstmotte

Die Apfelbaumgespinstmotte verursachte in diesem Frühjahr deutlich weniger Schäden als in den letzten beiden Jahren. Komplette eingesponnene Apfelbäume sucht man vergeblich, auch in unbehandelten Parzellen. Die anfangs der letzten Aprilwoche durchgeführte Maßnahme mit einem *Bacillus-thuringiensis*-Präparat zeigte trotz optimaler Terminierung vielfach nicht den gewünschten Erfolg. Nach vorangegangener sehr warmer Witterung setzte zu diesem Zeitpunkt eine kühlere Witterungsphase ein, so dass die Räumchen zu wenig von dem Fraßgift aufnahmen. Zurzeit sind in den Gespinsten weiße, auffällig parallel zueinander angeordnete Kokons mit den Puppen des Schädling zu erkennen



Innerhalb der nächsten ein bis zwei Wochen werden die Mottenfalter schlüpfen, um im Juli/August erneut Eier auf die ein- bis zweijährigen Triebe abzulegen.

Mehlige Apfelblattlaus

Befallene Blätter rollen sich ein und fallen vorzeitig ab, die Früchte bleiben klein und verkrüppeln.



Die Mehlig Apfelblattlaus produziert Honigttau, der gerne von Honig- oder Wildbienen gesammelt wird. Der geschädigte Neutrieb schwächt vor allem Neupflanzungen und jüngere

Bäume erheblich. Zur Bekämpfung der mehlig bepuderten, rötlich-grauen bis schwärzlichen Blattläuse stehen im Streuobst keine wirksamen oder empfehlenswerten Insektizide zur Verfügung. Der Ohrwurm gilt als natürlicher Gegenspieler und sollte entsprechend gefördert werden, z.B. durch das Aufhängen von Tonröhren oder mit Stroh gefüllten Blumentöpfen.



Feuerbrand an Apfel, Birne und Quitte

Diese meldepflichtige Krankheit wird durch Bakterien verursacht und befällt außer unseren Kernobstarten auch den Speierling, die Mispel (*Mespilus germanica*) und einige Ziergehölzarten, in der Landschaft vor allem Weißdorn. Seit Anfang Juni mehren sich Befallsmeldungen beim Pflanzenschutzdienst Hessen. Die derzeitige feuchtwarme Witterung begünstigt einen Befall enorm. Erhöhte Gefahr der Weiterverbreitung besteht v.a. bei Gewittern mit Hagel. Befallene Triebe welken und können sich dabei spazierstockartig krümmen.



Bei hoher Luftfeuchtigkeit treten an jungen Trieben oft zuckerhaltige Schleimtröpfchen aus, die große Mengen an Bakterien enthalten.



Bei Befallsverdacht sind alle welkenden Pflanzenteile bis weit ins gesunde Holz - 30 cm, wo möglich - zurückzuschneiden und zu vernichten (verbrennen, Hausmüll). Schnittwerkzeuge anschließend 30 Minuten lang in 70%-igem Alkohol desinfizieren. Eine Astprobe, die den

Übergang von krankem zu gesunden Gewebe umfasst, sollte sorgfältig in Plastikbeutel verpackt und zur Untersuchung an den Pflanzenschutzdienst eingeschickt werden (Postanschrift: Regierungspräsidium Gießen, Pflanzenschutzdienst Hessen, Schanzenfeldstraße 8, 35578 Wetzlar).

Platzer, Fruchtfäulen und Kirschfruchtfliege

So sehr unsere Natur sich über den Regen freut, kommt er doch für die Kirschen zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Starkniederschläge kurz vor der Ernte führen über sog. Wurzeldruck vermehrt zu geplatzen Früchten und als Folge zu diversen Pilzkrankheiten



In dieser Kirschensaison zeichnet sich zudem ein außergewöhnlich starker Befall durch die Kirschfruchtfliege ab.



Das Auftreten der Kirschfruchtfliege lässt sich durch beleimte Gelbtafeln erfassen, die in die Bäume gehängt werden.



Zur Bekämpfung dienen die Gelbfallen nicht, da sie nur einen verschwindend geringen Teil der Fliegen wegfangen. Auch das Aufhängen zahlreicher Gelbtafeln im Baum führt nicht zu einer Befallsreduzierung; zudem bleiben als unvermeidbare Nebenfänge viele indifferente und nützliche Insekten auf dem Leim kleben.

Mit Maden des Schädling befallene Früchte werden stellenweise weich, das Fruchtfleisch wird breiig, und zuletzt fault die ganze Frucht.



Als Gegenmaßnahme bleibt bei Hochstämmen nur das Einnetzen einzelner Astpartien mit Kulturschutznetzen. Dies muss spätestens beim Umfärben der Früchte von grün nach gelb erfolgen (für 2021 vormerken). Engmaschige Netze (0,8 mm x 0,8 mm) halten darüber hinaus auch die Kirschessigfliege fern.